Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943
1937

97 (27.4.1937)

Visual Library

Der Albtalbote

„Mittelbadischer Kurier" gegr. 1863 — **Ettlinger Heimatblatt** — „Badischer Landsmann" gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1,50 ℳ, im Verlag abgeholt 1,35 ℳ, durch die Post bezogen monatlich 1,50 ℳ, zuzüglich 36 Pfg. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Pfg, Textanzeigen mm 18 Pfg.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konkurs- u. Zwangsvergleich erlischt der Nachlaß-Anspruch. — Beilagen das Tausend 12 ℳ ausschl. Postgebühr. — Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steindruckerei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernspr. 78 — Druck: Bad. Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernspr. 187. — Hauptschriftleiter Eugen Leute, Ettlingen, verantwortlich für den gesamten Textteil; verantwortlich für Anzeigen: Hermann Strunck, Ettlingen. — DA. 3. 37: 2830.

Nr. 97 — Dienstag, den 27. April 1937 — Jahrgang 75

Die Nutzung des Bodens.

Sicherung der Landbewirtschaftung. - Eindämmung der Landflucht.

Berlin, 26. April.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Justiz die Durchführungsbestimmungen zu der von dem Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, vor kurzem erlassenen Verordnung zur Sicherung der Landbewirtschaftung getroffen. Nach dieser Verordnung kann bekanntlich im Falle schlechter Wirtschaftsführung der Nutzungsberechtigte eines landwirtschaftlichen Betriebes oder Grundstückes zu besserer Wirtschaftsführung aufgefordert und gegebenenfalls bestraft werden. Auch kann der Betrieb, wenn diese Maßnahme nicht ausreichend oder zweckmäßig erscheint,

einer Ueberwachung unterstellt

werden oder es kann dem Nutzungsberechtigten die Wirtschaftsführung entzogen und einem Treuhänder übertragen werden. Schließlich ist die Möglichkeit vorgesehen, daß der Nutzungsberechtigte verpflichtet wird, den Betrieb oder das Grundstück pachtweise einer in der Landwirtschaft erfahrenen Person zum Zwecke der Bestellung zu überlassen.

Die Durchführungsverordnung bestimmt nun, daß die erforderlichen Anordnungen vom Amtsgericht getroffen werden. Es entscheidet in der Besetzung mit dem Amtsrichter und zwei Beisitzern aus dem Kreis der Nutzungsberechtigten oder sonstiger sachverständiger Personen und wird auf Antrag des Kreis- bzw. Landesbauernführers tätig. Die einzelnen Maßnahmen sind wahlweise zugelassen; eine schwerere Maßnahme kann jedoch nur getroffen werden, wenn festgestellt ist, daß eine leichtere zur Sicherung sachgemäßer Wirtschaftsführung nicht ausreichend oder nicht zweckmäßig wäre.

Weitere Bestimmungen betreffen die

Bestellung von Brachland.

Sie gehen davon aus, daß es grundsätzlich dem Eigentümer oder sonstigen Nutzungsberechtigten von Grund und Boden überlassen bleibt, zu bestimmen, in welcher Art und Weise sein Grund und Boden genutzt werden soll. Es muß aber verhindert werden, daß landwirtschaftlich nutzbarer Boden überhaupt ungenutzt bleibt. Der Eigentümer oder Nutzungsberechtigte hat sich daher nach Aufforderung des Amtsgerichts zunächst darüber zu erklären, ob er das Grundstück bestellen oder sonstwie nutzen will. Will er es bestellen oder anderweitig nutzen, behält es dabei sein Bewenden. Bestellt er es aber nicht innerhalb einer angemessenen Frist und nutzt er es auch nicht anderweitig, so kann ihn auf Antrag des Landesbauernführers das Amtsgericht verpflichten, das Grundstück pachtweise einer in der Landwirtschaft erfahrenen Person zum Zwecke der Bestellung zu überlassen.

Gegen die Anordnungen des Amtsgerichts kann Beschwerde beim Landgericht erhoben werden. Den Bestimmungen der Verordnung unterliegen alle landwirtschaftlichen Betriebe und Grundstücke einschließlich des Garten-, Obst- und Weinbaues mit Ausnahme der Erbhöfe. Für sie verbleibt es bei den entsprechenden Vorschriften der Erbhofverfahrens-Verordnung.

Die Verordnung findet keine Anwendung auf Hausgärten und auf Kleingärten im Sinne der Kleingarten- und Kleinpachtordnung, sowie auf Reichsheimstätten und Kleinsiedlungen, die nach den hierfür geltenden Vorschriften errichtet worden sind.

Die Erfassung des ländlichen Grundstücksverkehrs.

Fast genau vor drei Monaten, am 26. Januar 1937, hat die Reichsregierung durch die Bekanntmachung über den Verkehr mit landwirtschaftlichen oder forstwirtschaftlichen Grundstücken die Ueberwachung des ländlichen Grundstücksverkehrs und seine Steuerung im Sinne der nationalsozialistischen Bodenordnung sichergestellt. Nunmehr ist durch eine vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichsjustizminister erlassene Ausführungsverordnung eine Neufestsetzung der Mindestgröße der Grundstücke, die der Grundstückverkehrsbekanntmachung unterliegen, erfolgt. Durch die Neureglung wird der Geltungsbereich der Bekanntmachung über den Verkehr mit landwirtschaftlichen oder forstwirtschaftlichen Grundstücken in den Bezirken, in denen der ländliche Kleinbesitz vorherrscht, bedeutungsvoll erweitert und darüber hinaus die Möglichkeit geschaffen, im ganzen Reichsgebiet die sinnwidrige Veräußerung von Teilstücken aus ländlichem Besitz zu verhindern.

Beschleunigter Wohnungsbau für Landarbeiter.

Die Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, vom 10. März 1937 zur beschleunigten Förderung des Bauens von Heuerlings- und Werkwohnungen sowie von Eigenheimen für ländliche Arbeiter und Handwerker hat in den bäuerlichen und landwirtschaftlichen Kreisen starken Widerhall gefunden.

Nach den Durchführungsvorschriften des Reichsarbeitsministers haben die Antragsteller — Bauern, Landwirte und Bewerber für Eigenheimstellen — bei den staatlichen Kreisbehörden Fragebogen, die dort zu erhalten sind, einzureichen; diese unterziehen die Anträge zusammen mit den Arbeitsamtsleitern, Kreisbauernführern und Kreisleitern der NSDAP einer Vorprüfung und geben sie an die Verfahrensträger weiter. Bei der Hergabe von Darlehen für Eigenheime können außer Landarbeitern und ländlichen Handwerkern auch Forstarbeiter sowie Deich-, Torf- und Wegearbeiter berücksichtigt werden. Für Werks- und Heuerlingswohnungen dürfen neben den Darlehen der Landesrentenbank keinerlei andere öffentliche Mittel in Anspruch genommen werden.

In dem Begleiterlaß hat der Reichsarbeitsminister den nachgeordneten Behörden aufgegeben, den Werkswohnungsbau als die Maßnahme, durch die die Wohnverhältnisse der Landarbeiter am schnellsten verbessert werden können, in erster Linie zu fördern und die Durchführung in Zusammenarbeit mit den Stellen des Reichsnährstandes möglichst zu beschleunigen. Die von dem Beauftragten für den Vierjahresplan gestellte Aufgabe, nämlich durch den Bau von einwandfreien Wohnungen für Landarbeiter die Landflucht wesentlich einzudämmen und dadurch dem Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften abzuhelfen, ist nunmehr ihrer Lösung erheblich nähergebracht.

Weltausstellung mit Hindernissen.

Der neue Eröffnungstermin: 25. Mai.

Paris, 27. April. Im Anschluß an die Besprechungen, die Ministerpräsident Blum mit dem Handelsminister Bastid und dem Generalkommissar der Ausstellung hatte, wurde der Zeitpunkt der Eröffnung der Pariser Weltausstellung nunmehr auf den 25. Mai festgesetzt.

Handelsminister Bastid erklärte Pressevertretern hierzu: Sie können ankündigen, daß die Ausstellung offiziell durch den Präsidenten der Republik am Montag, den 24. Mai, eingeweiht und am 25. Mai für das Publikum eröffnet wird.

*

Japanischer Schritt in Moskau

Neuer Zwischenfall an der mandschurisch-sowjetrussischen Grenze.

Tokio, 26. April. Einem Bericht der Kwantung-Armee zufolge überschritt eine 20 Mann starke sowjetrussische Kavallerieabteilung in der Nähe von Niutschinschan die Mandschu-Grenze und geriet bei der Zerstörung militärischen Zwecken dienender Telefonleitungen in ein Gefecht mit einer mandschurischen Wache. Sie konnte schließlich über die Grenze zurückgetrieben werden. Das Auswärtige Amt in Mandschukuo hat bei der Sowjetregierung schärfsten Protest gegen diesen Grenzübertritt eingelegt.

Rückkehr zur Neutralität

Nach dem diplomatischen Akt, der in Brüssel vollzogen wurde, ist Belgien von allen Verpflichtungen aus den im Jahre 1925 abgeschlossenen Locarnoverträgen einschließlich der Verpflichtungen, die im März 1936 in London übernommen wurden, befreit. Locarno ist tot, seitdem Deutschland sich veranlaßt sah, die Bestimmungen der Locarnoverträge aufzuheben, weil sie mit dem französisch-sowjetrussischen Vertrag nicht in Einklang zu bringen sind. Damals zwangen zunächst aus rein militärischen Gründen Frankreich und England die belgische Regierung in London, sich zu Generalstabsbesprechungen zu verpflichten, die die Ausnutzung des belgischen Bodens für die französischen militärischen Interessen zum Ziele haben sollten. Die belgische Regierung hat sich von den aus diesen Vereinbarungen drohenden Gefahren befreit. Zudem hat die belgische Regierung die Erklärung des Führers in der Hand, in der schon am 7. März 1936, also am Tage des Einmarsches der deutschen Truppen in die entmilitarisierte Zone, die Garantie der Unverletzlichkeit Belgiens durch Deutschland gegeben wurde. Diese Erklärung wurde in der letzten außenpolitischen Rede Adolf Hitlers vom 30. Januar in besonders feierlicher Form wiederholt.

Belgien mußte zwei Bedingungen eingehen, einmal die Verpflichtung zur Verteidigung seiner Grenzen, zum zweiten aber die Verpflichtung zur Einhaltung der Völkerbundssatzung. Auf der anderen Seite liegt in dem Brief, den der belgische Außenminister als Antwort gegeben hat, nur eine Kenntnisnahme von der Erklärung und keinerlei Selbstverpflichtung. Der belgische Erfolg ist demnach offensichtlich. Belgien hat in dieser ersten Etappe das erreicht, was es zunächst wollte: Unabhängigkeit seiner Außenpolitik.

In diesem Sinne nimmt auch der außenpolitische Mitarbeiter der „Libre Belgique", Paul Struye, zu der neuen Lage Stellung. Belgien erhalte durch das Dokument vom 24. April volle Genugtuung. Im alten Locarnovertrag habe Belgien sich bereitgefunden, die französischen und deutschen Grenzen zu garantieren. Es habe sich aber darüber Rechenschaft abgelegt, daß solche militärischen Verpflichtungen seine Kräfte überstiegen. Belgien befinde sich künftig in einer ähnlichen Lage wie Holland, mit dem Unterschied, daß Belgien die doppelte Garantie Frankreichs und Englands genieße. Diese neue Lage werde in der Zukunft eine immer engere Zusammenarbeit Belgiens mit Holland und unter Umständen auch mit den skandinavischen Staaten erleichtern. Belgien kehrte zu einem Neutralitätsstatut zurück, das allerdings sehr verschieden sei von der belgischen Vorkriegsneutralität. Heute handele es sich um eine freiwillige und tatsächliche Neutralität oder — genauer gesagt — um eine Politik der Unabhängigkeit, die Belgien aus jedem Bündnis und aus jeder direkten oder indirekten Einmischung in die Rivalitäten zwischen den Großmächten fernhalte.

Schließlich untersucht Paul Struye die Frage, wie dieses neue Statut Belgiens mit dem, was vom belgisch-französischen Militärabkommen übrig geblieben sei, vereinbar sei. In rechtlicher Hinsicht, so schreibt er, gebe es kein französisch-belgisches Militärabkommen mehr. Dieses Abkommen habe zuletzt nur noch der Ausführung des Locarnovertrags

Fortsetzung auf der 2. Seite.

„Adolf Hitler sprach die Sprache der Frontkämpfer".

DNB. **Berlin**, 27. April.

Der französische Schriftsteller Graf Fernand de Brinon, der durch eine Reihe objektiver Studien über das deutsch-französische Verhältnis auch in Deutschland bekannt geworden ist, sprach am Montag abend in Berlin **vor der deutsch-französischen Gesellschaft** über die öffentliche Meinung Frankreichs in ihrem Verhältnis zu Deutschland bekannt geworden ist, sprach am Montag abend in Berlin **vor der deutsch-französischen Gesellschaft** über die öffentliche Meinung Frankreichs in ihrem Verhältnis zu Deutschland. Die Ausführungen waren ein Bekenntnis zu dem Gedanken und zu der Notwendigkeit des Sichfindens der beiden Völker. Dieses Sichfinden werde umso eher Wirklichkeit werden, wenn man zu der jetzigen französischen Generation auch über Deutschland in einer Sprache spreche, auf die sie warte und die sie verstehe, in der Sprache der Frontkämpfer. **Adolf Hitler**, so betonte der Redner, **habe der Sache einer deutschen Verständigung den schätzenswertesten Dienst geleistet, indem er als erster die Sprache der Frontkämpfer gesprochen habe.** Diese Sprache werde viel eher zur gegenseitigen Verständigung führen als aller Leerlauf des Völkerbundes, in den man kaum mehr irgendwelches Vertrauen zu setzen wage.

Für das Interesse, mit dem man den Ausführungen des französischen Schriftstellers, der gleichzeitig als Vizepräsident des Comite France-Allemagne aktiv für eine Annäherung der beiden Völker eintritt, entgegensah, zeugte auch die Anwesenheit von zahlreichen offiziellen Vertretern des politischen Lebens, der Partei und der Wehrmacht.

„Kampf dem Kommunismus".

Eine Ansprache des polnischen Ministerpräsidenten.

DNB. **Warschau**, 26. April. Anläßlich der Eröffnung der 14. außerordentlichen Tagung der Mitglieder des polnischen Städteverbandes, an der 330 Städte vertreten sind, hielt der polnische Ministerpräsident Skladkowski eine Ansprache über die Aufgaben der Stadtverwaltung in Polen.

Das größte Hindernis für die Entwicklung des wirtschaftlichen und des politischen Lebens in Polen sei, so sagte er, **ohne Zweifel der Kommunismus und die kommunistische Agitation. Der Kampf gegen den Kommunismus müsse auf Leben und Tod geführt werden.** Er sei ein Kampf um den polnischen Charakter des Vaterlandes. Der Kampf mit dem Kommunismus müsse dort beginnen, wo der Kommunismus Fuß zu fassen versuche, nämlich bei den Arbeitslosen. Der Ministerpräsident stellte den Vertretern der Städte die Beschäftigung der Arbeitslosen und damit auch den Kampf gegen den Kommunismus als ihre wichtigste Aufgabe dar.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

gedient. Der Locarnovertrag aber als Quelle juristischer Verpflichtungen zu Lasten Belgiens sei verschwunden. Das Militärabkommen könne infolgedessen auch nicht weiterbestehen. In der Praxis jedoch sei es dem belgischen Generalstab unbenommen, wenn er es für nützlich halte, was keineswegs sicher sei, eine Fühlungnahme mit dem einen oder anderen Generalstab eines benachbarten Landes herzustellen. Von Abkommen würde jedoch keine Rede sein.

Der der belgischen Regierung nahestehende Brüsseler „Soir" schreibt, die englisch-französische Erklärung stelle eine wichtige Etappe in der Geschichte des internationalen Statutwesens dar. Außerhalb des Völkerbundspaktes sei Belgien keiner Verpflichtung politischer Art mehr unterworfen. Ebenso schreibt „Het Laatste Nieuws", es werde nunmehr alles beseitigt, was Belgien gegen seinen Willen in internationale Verwicklungen hätten hineinziehen können.

Im Gegensatz zu einer vorhergegangenen Beurteilung der englisch-französischen Erklärung im Organ der Rex-Bewegung, „Le Peys Reel", durch den außenpolitischen Mitarbeiter steht die scharfe Kritik, die der Führer der Rex-Bewegung, Degrelle, nunmehr selbst in dem Blatt übt. In dem Artikel kommt die Befürchtung zum Ausdruck, daß Belgien zum mindesten in ideologischer Beziehung durch diese Erklärung in eine neue Abhängigkeit gegenüber den Westmächten geraten könne. Wenn van Zeeland die geheime Absicht haben sollte, Belgien an Frankreich und England anzuschließen, so würde das sofort auf entschlossenen Widerstand stoßen. Vor der heutigen französischen Politik müsse Belgien sich wie vor der Pest hüten. Frankreich habe sein ungeheuerliches Bündnis mit den Sowjets abgeschlossen, das eine Gefahr für den Frieden der Welt sei. Frankreich habe wegen dieses Bündnisses die Freundschaft nahezu ganz Europas verloren. Die auswärtige Politik Frankreichs sei nicht von Staatsmännern geleitet, sondern von Parteipolitikern. Man müsse Frankreich höflich, aber entschlossen zu verstehen geben, daß Belgien an der internationalen Politik Frankreichs nicht teilnehmen werde.

Natürlich steht die französisch-englische Erklärung auch in London im Mittelpunkt des Interesses, zumal sich ja gegenwärtig Außenminister Eden als Gast der belgischen Regierung in Brüssel aufhält. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" meint, Belgien bemühe sich, seine Stellung dadurch zu verstärken, daß es von Deutschland ebenfalls eine Zusicherung, daß es nicht angegriffen werde, erhalte. In diesem Fall würde seine Unabhängigkeit tatsächlich von den drei Großmächten Westeuropas garantiert sein. Die Form, wie ein solches Abkommen in ein weitergespanntes System, das den alten Locarnovertrag ersetzen solle, einbezogen werden könne, bilde eines der Themen der gegenwärtigen Unterhaltung Edens in Brüssel. Das Blatt behandelt die weiteren Aussichten des neuen Abkommens. Die Ermittlungen der britischen Regierung über die Ansichten der einzelnen Staaten könnten nicht zum Optimismus berechtigen, solange Frankreich nicht bereit sei, alle seine Beistandsabkommen mit den osteuropäischen Staaten aufzugeben. Dazu aber sei es, wie man bestimmt versichern könne, nicht bereit. Auch wünsche England einen solchen Verzicht Frankreichs nicht. In Anbetracht der durch die Entlassung Belgiens aus seinen Locarnoverpflichtungen veränderten militärischen Lage halte es Frankreich für notwendig, daß die Fühlungnahme zwischen dem englischen und französischen Generalstab wieder aufgenommen werde. Daladier werde auf diesen Punkt während seines Besuches in London mit Nachdruck hinweisen. Wahrscheinlich werde man englischerseits diesen Wünschen entgegenkommen. Die militärische Auffassung in Frankreich soll sich nach dem „Daily Telegraph" gewandelt haben. Man erkenne jetzt an, daß auch ein starkes unabhängiges Belgien für die westeuropäische Verteidigung etwas bedeute. England habe auch nicht den Ehrgeiz, im Kriegsfall seine Luftwaffe von belgischen Flugplätzen aus operieren zu lassen. Dies könne vielmehr sicherer und bequemer von Flughäfen in Nordfrankreich aus geschehen.

In einem gewissen Gegensatz zu der oben zitierten belgischen Auffassung findet die konservative „Morning Post" international gesehen alles wie vor dem Kriege, abgesehen von der Tatsache, daß Belgien seiner Treue zu den Völkerbundssatzungen und den sich aus ihnen ergebenden Verpflichtungen Ausdruck gegeben habe. Das brauche Belgien aber wenig Sorge zu machen, da gegenwärtig die Völkerbundssatzungen nur eine leere Form seien.

Das Schulungswesen der NSDAP.

Burg Vogelsang, 26. April.

Auf der Kreisleiterschulungstagung auf Burg Vogelsang gab Reichsorganisationsleiter Dr. Ley der NSK zufolge einen Aufriß des Schulungswesens der Partei und der sozialpolitischen Mobilisierung. Zunächst schilderte er die Eindrücke seiner kürzlich beendeten Reise nach Italien. Auch dort sei durch die Größe eines Mannes ein Volk zur Besinnung gebracht worden.

Dr. Ley schilderte dann das Fundament der nationalsozialistischen Weltanschauung und betonte dann die untrennbare Einheit von Körper, Seele und Geist, von der die nationalsozialistische Idee ausgehe. Die Organisation der Bewegung habe die Verewigung des nationalsozialistischen Glaubens zu sichern. So stark würde das Gefüge der Partei ausgebaut werden, daß der letzte Volksgenosse von ihr erfaßt würde und sie alle Lebensäußerungen des Volkes führe und betreue.

Die weltanschauliche Festigung und ständige Ausrichtung der Führerschaft der Bewegung vollziehe sich auf vier Wegen und in vier verschiedenen Einrichtungen, die die Partei dafür geschaffen habe oder errichten werde. An der Spitze stehe die zu gründende Akademie, die oberste Instanz der Parteischulung, die von Reichsleiter Rosenberg geführt werde. In dieser einzigartigen Schulungsstätte am Chiem-See wird die gesamte Lehrerschaft der nationalsozialistischen Weltanschauung in jährlichen Kursen von vier bis sechs Wochen ausgebildet. Daneben ständen die drei Ordensburgen und die Adolf-Hitler-Schulen für die nationalsozialistische Jugend. Als viertes Glied gesellten sich die Gauschulen dazu.

Für die Erziehungsarbeit in der nächstfolgenden Stufe, in den Kreisen, die als Wochenendschulung durchgeführt werde, werde jeder Kreis seine Kreisschule erhalten, in der die Amtsträger der Ortsgruppen auf ihre Aufgaben ausgerichtet würden. Von überaus großer Bedeutung ist die Massenschulung, die das ganze deutsche Volk mit den nationalsozialistischen Forderungen engstens verschmelzen werde.

Die Fachschulung in den Organisationen und angeschlossenen Verbänden der Partei werde sich nicht mit den rein weltanschaulichen Gebieten befassen, sondern stelle eine weltanschaulich ausgerichtete Fachschulung dar.

Dr. Ley wandte sich dann der sozialpolitischen Arbeit der kommenden Zeit zu, die das große Vorzeichen des ständigen Einsatzes und eines großartigen Leistungswettkampfes habe. Die bevorstehende Verkündung der ersten nationalsozialistischen Musterbetriebe werde der große Auftakt für eine unaufhörliche sozialpolitische Mobilisierung des gesamten deutschen Arbeitswesens sein, die in ihrer Leistung auf die folgenden vier Arbeitsgebiete konzentriert ist: „Kraft durch Freude", das Siedlungswesen, die Einrichtungen, die der Volksgesundheit und die der Berufserziehung dienen.

Dr. Ley schloß seine Ausführungen mit der Feststellung: „Wir leben in einer herrlichen Zeit, wir gehorchen einer Mission, und es ist unser höchstes Glück, an dem Aufbau und an der Verewigung des nationalsozialistischen Reichs Adolf Hitlers mitarbeiten zu dürfen."

Nationalsozialistische Volkspflege

Am Montag vormittag sprach, wie die NSK weiter meldet, vor den Kreisleitern auf Burg Vogelsang die Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink über „Die Frau im nationalsozialistischen Staat". Nach einem Rückblick über die Entwicklung der Frauenarbeit in Deutschland und deren Organisation beleuchtete sie den großen Umwandlungsprozeß, der seit der Machtübernahme im deutschen Frauenwesen stattgefunden habe. Unter Hinweis auf die Zusammenarbeit zwischen dem Reichsmütterdienst und dem Hilfswerk Mutter und Kind in der nationalsozialistischen Wohlfahrtspflege der NSV zeigte Frau Scholtz-Klink die bereits erreichten Erfolge in der Verminderung der Säuglingssterblichkeit auf; die bisher in dieser Richtung getroffenen Maßnahmen sollen noch eine wesentliche Verstärkung erfahren. Schließlich wies sie noch auf den Mangel an nationalsozialistischen Wohlfahrtspflegerinnen und Schwestern hin, deren Aufgaben von größter Bedeutung seien.

Anschließend sprach Hauptamtsleiter Hilgenfeldt über die nationalsozialistische Wohlfahrtspolitik. Wenn eine planmäßige Wohlfahrtspflege betrieben werden solle, erklärte er, müsse man bei der Wurzel, also bei der Mutter und dem Kind, beginnen. Hilgenfeldt sprach dann über die Zusammenhänge zwischen NSV und Vierjahresplan, wobei er zuerst das Ernährungshilfswerk anschnitt. Der Erfolg dieses Werkes sei eine Frage der Erziehung der Frau, die innerhalb der Kreise, Ortsgruppen, Zellen und Blocks intensiv betrieben werden müsse. Durch eine möglichst vollkommene Erfassung der Haushaltsabfälle, die das Mästen von einer großen Anzahl Schweinen ermöglicht, werde auch eine sehr wesentliche Entlastung der Landwirtschaft eintreten. Von weiterer großer Bedeutung innerhalb des Vierjahresplanes für die Freimachung von Arbeitskräften auf dem Lande seien die Ernte-Kindergärten, von denen auch dieses Jahr wieder mehrere tausend eröffnet werden sollen.

Nachdem der Redner noch auf die Bedeutung des Schwesternwesens, insbesondere in Zusammenhang mit der Eröffnung von NS-Schwestern-Stationen auf dem Lande eingegangen war, gab er den Kreisleitern einen Ausblick auf die Zukunftsarbeit der NSV, die sich auf einen immer stärkeren Einsatz im Sinne der Erhaltung und Förderung der Volksgesundheit in großzügiger und entschlossener Weise konzentrieren soll.

Die gemeinsame Autorität

„Zusammenarbeit von Partei und Staat". — Gauleiter Sauckel vor den Kreisleitern.

Die Kreisleitertagung auf Burg Vogelsang fand am Montagnachmitag, wie die NSK meldet, ihre Fortsetzung mit einer Rede von Gauleiter Reichsstatthalter Sauckel über „Die Einheit von Partei und Staat". Zu Beginn seiner Ausführungen setzte sich Pg. Sauckel mit der Stellung des Rechts im Leben des Volkes auseinander. „Das Primäre ist das Volk", so erklärte er, „und der erste Grundsatz der Politik ist die Erhaltung und Gestaltung des Lebens dieses Volkes." Der Redner gab dann einen klaren Umriß des Wesens der Partei als der organisierten Energie und Lebenskraft der Nation. Der Begriff des Staates fand eine treffende Kennzeichnung als der Institution, die — entsprechend dem Lebenswillen des Volkes — das Leben der Menschen untereinander zu regeln hat.

In seinen weiteren Ausführungen behandelte Pg. Sauckel die Notwendigkeit der Dezentralisation der Verwaltung, wobei die politische Verantwortung jedoch von einer Zentralgewalt, nämlich der Partei mit dem Führer an der Spitze, ausgehet. Die Zusammenarbeit zwischen den Stellen der Partei und des Staates werde in Zukunft umso enger und umso reibungsloser verlaufen, je mehr die deutsche Jugend und somit auch der Nachwuchs der Beamtenschaft von der Partei zum Nationalsozialismus erzogen werden.

Das Berufsbeamtentum

Ein Vortrag des Reichsministers Frick.

Berlin, 27. April.

Die Verwaltungsakademie Berlin führt vom 26. bis 29. April eine sogenannte Beamtenrechts-Halbwoche durch. Reichsminister Dr. Frick leitete die Vorlesungsreihe mit einem einstündigen Vortrag über das Berufsbeamtentum in Geschichte und Gegenwart ein. Weise das Berufsbeamtentum der Gegenwart wieder die gleichen Grundzüge auf wie vor der Revolte 1918, so sei doch sein sittlicher Gehalt ein anderer und tieferer. Der Beamte sei heute gleichgerichtet mit seinem Staat. Die Besoldungsfrage, die im neuen Beamtengesetz nicht berührt wird, werde in absehbarer Zeit eine entsprechende Lösung finden müssen. Künftig werde es nicht mehr vorkommen, daß ein preußischer Beamter, der in einem Ministerium den gleichen Dienst tue wie der im Nebenzimmer sitzende Reichsbeamte, einen anderen Urlaub habe als dieser. Auch gehe es nicht an, daß eine Behörde in derselben Stadt eine andere — geteilte oder ungeteilte — Dienstzeit habe als die Nachbarbehörde. Und es werde nicht mehr vorkommen, daß Beamte, die die gleichen Aufgaben hätten, verschiedene Amtsbezeichnungen führen. Wenn alle deutschen Beamten der Partei, einer ihrer Gliederungen oder angeschlossenen Verbände angehörten und ihre Kinder der Hitlerjugend und dem Bund deutscher Mädel anvertrauten, dann werde die deutsche Beamtenschaft das gleiche stolze Bild bieten, wie die deutsche Wehrmacht.

Das Opfer der Sabine Wart

Leonfine v. Winterfeld-Platen

Roman aus großer Zeit

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

51]

Er blieb allein zurück und wurde für mich zum Krüppel geschossen. Ich kam dann auf Umwegen nach Deutschland, lag erst noch lange krank, so daß ich euch keine Nachricht schicken konnte. Nun will ich mich bei Lützows Freikorps anwerben lassen. Denn Preußens Freiheitsstunde hat geschlagen."

Stolz, zuversichtlich, siegend, so stand Jürgen Wart mitten auf der Rampe.

Neben Rustands Stuhl war der Baron getreten. Über sein vergrämtes Gesicht rannen Tränen der Freude. Nur Rustands Linke konnte er immer wieder drücken. Sagen konnte er nichts.

Es ist am späten Abend. Man hat den General auf seinen Wunsch in die Stadt gefahren und Anton ist bei ihm geblieben. In Alt-Reckow ist ein Jubel ohne Ende über Jürgens Heimkehr.

Nun sind sie endlich alle zur Ruhe gegangen, nur im Herrenzimmer brennt noch Licht. An seinem Schreibtisch sitzt der Baron, den Kopf in beide Hände gestützt.

Die große, tiefe Freude über Jürgens Heimkehr ist getrübt durch das plötzliche Wissen um Sabines Liebe. Wie Schuppen ist es von des Vaters Augen gefallen, als er sein Kind vorhin neben dem Rollstuhl des französischen Generals stehen sah. Als er in ihren Augen die Liebe leuchten sah, die sie nicht mehr verbergen konnte. Und den festen Willen, nicht mehr von Rustands Seite zu weichen.

Wie sollte das enden?

Wenn Rustand auch ein anständiger Mensch war, wenn er auch seinem einzigen Sohn das Leben gerettet hatte, er war und blieb doch ein Franzose!

Heiliger Gott, wer löste den Knoten? Das konnte nur Sabine selber tun, niemand anders.

Leise klopft es an seine Tür. Er weiß, daß es sein Kind ist, das ihm heute alles sagen wird. Und da steht auch schon Sabine vor ihm.

„Störe ich, Vater?"

Ihr Gesicht ist sehr blaß, aber in ihren Augen liegt ein lichter Glanz.

„Du störst mich nie, mein Kind. Und heute hatte ich dich erwartet."

Er ist aufgestanden und nimmt ihre beiden Hände.

„Ich glaube, ich habe in deiner Seele gelesen, Sabine. Ich weiß, wie es um dich steht."

Sie nickt sehr ernst.

„Sonst hätte ich es dir heute gesagt, Vater. Ich werde den General heiraten und mit ihm nach Frankreich gehen. Denn meiner Liebe gilt es gleich, welcher Nation er angehört."

Fester faßt der Baron die Hände seines Kindes.

„Du bist noch jung, Sabine, und bist eine Frau. Aber du darfst nie vergessen, daß du eine Preußin bist. Daß Frankreich es war, das Preußen einst auf die Knie zwang, das uns in Schmach und Schande stürzte und tief gedemütigt hat. Über all unseren eigenen Wünschen und Sehnsüchten, Sabine, soll immer die Heimat stehen, immer das Vaterland."

Sabine sieht ihn groß an.

„Das tut es ja auch. Aber was hat das mit meiner Liebe zu tun?"

„Viel, Kind. Vielleicht alles. Denn du mußt weiter denken. Wenn ihr Kinder hättet, so würden sie niemals deutscher Nation sein dürfen. Sie würden französisch werden, und du mit ihnen. Ach, noch viel, viel mehr Konflikte würden deine Ehe bedrängen und dich hin und her reißen."

Sie ist totenblaß.

„Aber Vater, was hast du gegen Rustand?"

„Nichts, Kind. Er ist ein Edelmann durch und durch. Aber er ist Franzose. Das genügt, um eine Ehe unmöglich zu machen."

Er streicht ihr übers Haar und führt sie zum kleinen Sofa, auf das sie sich beide setzen.

„Ich weiß, daß ich Großes von dir verlange, Sabine. Das Größte, was es gibt. Wir alle haben dem Vaterland unsere Opfer gebracht, die einen so, die anderen so. Die liebsten Menschen haben wir hergeben müssen im Kampf um die Heimat. Nun sei du eine echte Wart und deiner Väter würdig. Nun bringe du dein eigen Herz zum Opfer und sei größer als deine Liebe. Du bist eine deutsche Frau, das darfst du nie vergessen. Was unseren Ahnen heilig war, das soll auch unser Heiligstes sein.

Nie hätte eine Germanin dem Feinde ihres Landes die Hand zur Ehe gereicht. Nie. Willst du kleiner sein, als deine Ahnen waren?

Bringe dein Herz zum Schweigen und vergiß nicht, wo deine Pflicht liegt.

Du bist ein deutsches Mädchen! Sollen deine Kinder dir einst vorwerfen, daß du die Heimat vergaßt?

Heute mögen meine Worte dir hart erscheinen. Nach Jahren wirst du sie verstehen und wirst sie mir danken.

Du hast deinen eigenen freien Willen. Aber ich mußte dir heute sagen, was mich schon lange bedrückt hat. Enttäusche mich nicht! Ach, dein Großvater und ich würden daran zugrunde gehen!"

Sie sieht starr vor sich hin. In ihrem jungen Gesicht ist ein schwerer, heißer Kampf.

Langsam steht sie auf.

„Ich will dir morgen die Antwort geben, Vater. Heute kann ich es noch nicht. Ich habe nicht gewußt, daß es noch größere Opfer für das Vaterland gibt als Blut und Leben. Daß man auch sein Herz zum Opfer bringen muß, ist wohl das schwerste. Aber meine Seele hat dich verstanden, Vater.

Und was ihr Männer allzeit konntet, können wir Frauen auch. Wenn wir auch vielleicht daran zerbrechen. Ich will nicht klein sein. Ich will größer sein als meine Liebe und meine Not. Gott helfe mir dazu!"

Sie sinkt vor ihm in die Knie, und seine Hände liegen segnend auf ihrem Haupt.

Ende.

Aus der Heimat.

Ettlingen, 27. April.

Ein Denkmal bei der deutschen Jugend

Vor hundert Jahren reiste ein Herr durch Deutschland soweit es dieses Deutschland damals gab — und nahm sich so recht die Zeit, um im schönen „old Europa" Erholung von den Strapazen der Welt zu suchen, die damals gerade begann, ein Tempo vorzulegen, das man ein paar Menschenalter später einfach mit „amerikanisch" bezeichnete. Dieser Reisende, der sich nach längeren Kreuz- und Querzügen schließlich besonders im idyllischen Dürkheim wohl fühlte, der dort auch nicht verfehlte, die schon damals berühmten Solquellen zu benutzen, war der in englisch sprechenden Ländern schon recht bekannte James Fennimore Cooper, der unsterbliche Dichter des Lederstrumpf. Karl May lebte damals noch nicht und von der Indianerromantik war damals in Deutschland noch wenig zu spüren. Man wußte von der Rothaut, der einst ein riesiges Kontinent gehörte, nicht viel mehr, als daß es sich um Wilde handelte, die am besten auszurotten seien ihrer Falschheit und Hinterlist wegen, mit der sie immer wieder brave Weiße in den Hinterhalt lockten und skalpierten.

James Cooper allerdings war recht froh, der Welt der Indianer ein wenig entronnen zu sein. Er war damals schon ein recht vermögender Mann und seine Bücher hatten, in England besonders, hohe Auflagen erzielt. Er suchte in Deutschland vor allem alte verträumte Nester und soll, wenn man dem Hörensagen aus dieser Zeit trauen darf, dem Wein in dieser gesegneten Gegen nicht abhold gewesen sein. Das war freilich ein anderer Tropfen, als das Feuerwasser, mit dem man einst die Rothäute „besänftigt" hatte.

James Cooper wohnte in Bad Dürkheim im Gasthof „Zum Ochsen", der freilich schon vor längerer Zeit abgerissen worden ist. Die Umgegend und deutsche Art bezauberten ihn so sehr, daß er der Landschaft und ihren Menschen sogar in seinem Roman „Die Heidenmauer" ein Denkmal gesetzt hat. Von den mehr als hundert Romanen, die der Amerikaner geschrieben hat, sind nur die eigentlichen Lederstrumpfbücher bis heute frisch und lebendig geblieben.

Man will nun in Bad Dürkheim daran gehen, ein kleines Lederstrumpfmuseum zu schaffen zum Andenken an den großen Kurgast vor hundert Jahren. Man ist bereits eifrig auf der Suche nach Erinnerungsstücken und man hofft, besonders durch die Hilfe amerikanischer Freunde eine Anzahl von wertvollen und sehenswerten Stücken zusammenzubekommen, die zusammen mit Ansichten des alten Dürkheim eine interessante Schau ergeben werden. Dem Vernehmen nach soll sogar Präsident Roosevelt Interesse für dieses Lederstrumpf-Museum an den Tag legen und seine Unterstützung zugesagt haben. Deutschland wird dann neben dem bekannten Karl May-Museum noch ein Lederstrumpf-Museum besitzen.

Groß und unvergänglich ist aber vor allem das Denkmal, das sich Cooper seit hundert Jahren in der Beliebtheit bei der deutschen Jugend gesetzt hat. Seine Bücher werden heute wie einst verschlungen. Es ist übrigens. interessant, daß auch andere berühmte Amerikaner der damaligen Zeit Deutschland bereisten und es lieben lernten. Longfellow zum Beispiel schwärmte bis an sein Lebensende von deutscher Art und Mark Twaign hat sich in Deutschland recht wohl gefühlt und hübsche Beobachtungen in seiner Weltreise erzählt.

Gedanken zum deutschen 1. Mai.

Der Mai steht vor der Tür. Die Natur ist erwacht. Blüten, Blume, zartes Grün sind die Beweise dieses Erwachens. Jahrhunderte hindurch ist der Anfang des Wonnemondes im deutschen Volk als der Einzug des Frühlings in festlicher Stimmung gefeiert worden. Doch da kam eine Zeit und mit ihr eine volksfremde Lehre, die diesen Tag, den 1. Mai, für sich in Anspruch nahm und den Beginn des erwachenden Lebens verwandelte in einen Tag des Hasses, der Zwietracht, des volkstrennenden Klassenkampfes.

Wenden wir unsere Gedanken zurück. Am 1. Mai 1919 war es, als die verbrecherische bolschewistische Republik in München gebrochen wurde. Zu gleicher Zeit konnten in Versailles die Ententepolitiker über dieses ohnmächtige, zerrissene Deutschland das Schanddiktat aushecken. Und ebenfalls zu dieser Zeit schmiedeten verräterische Elemente den Plan, die deutschen Rheinlande zu einem Zwischenstaat unter dem Schutze der französischen Trikolore zu machen.

Doch diese Zeiten sind Gott sei Dank vorüber. Das deutsche Volk ist erwacht und der 1. Mai ist zum Sinnbild dieses Erwachens, dieser großen Erhebung und Einigung der deutschen Nation geworden, und somit wurde der 1. Mai zum Ehrentage aller Schaffenden. Nach alter Väterfitte ist der 1. Mai wieder ein Tag festlicher Freude geworden. Und wir in den Städten, wir holen den Mai herein in unsere Straßen, Gassen und Gäßchen. Wir schmücken unsere Häuser mit frischem Grün und mit den Fahnen des neuen Deutschlands.

So wird auch unser ehrwürdiges Städtchen am 1. Mai bis in das kleinste Gäßchen hinein, bis zum letzten Haus, im Maienschmuck und Fahnenschmuck prangen zu Ehren des Festes aller Schaffenden.

* * *

Verkehr mit dem Bezirksamt Karlsruhe.

Zur raschen und ordnungsmäßigen Erledigung der beim Bezirksamt Karlsruhe zahlreich einkommenden Anträge auf Baugenehmigungen ist erforderlich, daß für die Oeffentlichkeit Sprechstunden auf der Bauabteilung des Bezirksamtes Karlsruhe, Karl Friedrichstraße 13, 2. Stock, Zimmer 17 bis 19 — Sekretariat und Bezirksbaumeister — eingeführt werden. Die Sprechstunden wurden auf

Dienstag und Freitag, vorm. 8—12 Uhr

festgelegt.

Für die im Bezirksamtsgebäude Zimmer 1 im Erdgeschoß untergebrachte Kraftfahrzeug- und Paßstelle wurden zur ordnungsmäßigen Erledigung der Anträge auf Ausstellung von Pässen, Gewerbepapiere, Kraftfahrzeug- und Führerscheinen etc. die Sprechstunden wie folgt bestimmt: vormittags 9—12 Uhr, nachmittags 15 bis 16 Uhr. Samstag nur vorm. 9—12 Uhr.

* * *

Vom Leseverein. Am 23. April d. J. waren bereits 100 Jahre verflossen, seitdem der hiesige Leseverein ins Leben trat; er ist somit der zweitälteste Verein in hiesiger Stadt. (Der älteste Verein ist der Rebverein, der 1830 gegründet worden ist.) Aus obigem Anlaß trat am Samstag abend der erweiterte Vorstand des Vereins zusammen, um das Programm des Jubiläumsfestes zu entwerfen. Aus verschiedenen Gründen beschloß man, dieses nicht, wie bereits beabsichtigt, im Mai, sondern erst im Laufe des Monats Juni zu begehen. Am Samstag, den 12. Juni, findet ein Familienabend mit Musik, Aufführungen und anschließendem Tanz statt, und am Sonntag, 20. Juni, die geplante Autofahrt in die fröhliche Pfalz, die die Teilnehmer auf der schönen Weinstraße in die bekannten Städte Neustadt und Bad Dürkheim führen wird. Das Fest verspricht für die Mitglieder des Vereins und eingeladenen Gäste, darunter mehrere auswärtige ehemalige treue Mitglieder, sehr anregend und genußreich zu werden. Hoffentlich hat der Himmel ein Einsehen und beschert dem Jubelverein, besonders auf seiner Pfalzfahrt, herrlichen Sonnenschein.

Das Postamt schreibt uns: Am 1. Mai, dem nationalen Feiertag Deutschlands, ruht die Zustellung. Nur Sendungen, die durch Eilboten zuzustellen und als solche bezeichnet sind, werden an diesem Tage ausgetragen. Indessen können am 1. Mai auch Personen ihre Postsendungen in Empfang nehmen, die nicht regelmäßige Abholer sind. Abholezeit 8 bis 10 Uhr. Um eine rasche Abfertigung der Abholer zu sichern, wollen diese ihre Abholebereitschaft für diesen Tag bis spätestens Freitag abend 7 Uhr schriftlich dem Postamt mitteilen.

Auszahlung von Militär-, Invaliden- und Unfall-Renten. Mit Rücksicht auf den nationalen Feiertag am 1. Mai werden in Ettlingen die Militärrenten bereits am Mittwoch den 28. April, die Invaliden- und Unfallrenten am Freitag, den 30. April ausgezahlt.

Festzug am 1. Mai. Der traditionelle Festzug am Nachmittag des 1. Mai wird auch dieses Jahr stattfinden. Die Vorbereitungen hinsichtlich der Festwagen und Gruppen sind im Gang.

Herzliche Glückwünsche entbieten wir am heutigen Tage unserer Leserin und hochgeschätzten Mitbürgerin Frau Adolphine Limberger zur Vollendung ihres 88. Lebensjahres. Möge die in der letzten Zeit etwas ins Schwanken geratene Gesundheit der sonst noch so Rüstigen und Regsamen recht bald wieder in Ordnung kommen, damit sie sich noch eine geraume Weile ihres erinnerungsreichen Lebensabends erfreuen kann!

Verkehrsunfall. Gestern abend stießen im Albtal beim „Waldhorn" ein Berliner Personenkraftwagen und ein einheimischer Motorradfahrer zusammen, wobei der Motorradfahrer und sein Sohn verletzt wurden. Beide fanden Aufnahme im Krankenhaus; ihre Verletzungen sind zum Glück nicht schwerer Natur. Die Schuld an dem Zusammenstoß dürfte wohl den Autolenker treffen.

Programmwechsel in den „Uli". Ab heute läuft der Tobisfilm „Das Veilchen vom Potsdamer Platz", ein gangbarer, standfester und gebrauchsfertiger, lustspielhaft gehaltener Volksstück-Film in vornehmer Tendenz und in der Mahnung der treuen, stummen Pflichterfüllung, die das Tier im Weltkrieg für den Menschen geleistet hat, in Dankbarkeit zu gedenken. In einer Fülle von Einzelszenen wird volkstümlichstes Berliner „Milieu" in trefflichster Realistik vorgeführt.

Amtliche Warnung vor Flaschenmißbrauch. Die Pressestelle des Landrats Koblenz gibt bekannt: Es wird vielfach beobachtet, daß leere Wein- und Bierflaschen zur Aufbewahrung anderer Flüssigkeiten gebraucht werden. Es kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, in Flaschen, die jedermann nach Form, Abzeichen und Verschluß für Bier- oder Weinflaschen hält, etwa gesundheitsschädliche Flüssigkeiten einzufüllen. Es wird auch darauf hingewiesen, daß alle Flaschen von Brauereien, Mineralwasserfabriken usw., die als Eigentum der Firma gekennzeichnet sind, unverkäufliches Eigentum derselben bleiben und jede mißbräuchliche Benutzung oder Veräußerung derselben als Eigentumsvergehen gerichtliche Strafen nach sich ziehen kann. **Durch Hinterlegung des Flaschenpfandes wird niemals das Eigentumsrecht an den Flaschen erworben.**

*

Sonderzuwendungen zum 1. Mai

Sachleistungen und kleine Barbeträge steuerfrei.

Viele Betriebsführer werden ihren Gefolgschaftsmitgliedern zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes am 1. Mai 1937, ebenso wie in den Vorjahren, wieder Sonderzuwendungen machen. Soweit diese Zuwendungen in Sachleistungen, z. B. Beköstigung, bestehen, ergibt sich die Einkommens- und Lohnsteuerfreiheit schon aus früheren Anordnungen des Reichsministers der Finanzen. Wegen der besonderen Bedeutung des 1. Mai als Nationalfeiertag des deutschen Volkes hat der Reichsminister der Finanzen außerdem auch Geldzuwendungen zu diesem Tage für einkommensteuer-(lohnsteuer-)frei erklärt, wenn sie drei Reichsmark nicht übersteigen. Ueberschreiten die Geldzuwendungen diesen Betrag, so sind sie in voller Höhe einkommensteuer-(lohnsteuer-)pflichtig.

* * *

Busenbach berichtet.

(!) **Busenbach,** 26. April. Trotz des zweifelhaften Wetters ließ sich die Vereinsleitung des Kneippvereins nicht abhalten, den geplanten Ausflug nach Durlach zum Besuch der dortigen Kneippanstalt und deren Einrichtungen zu unternehmen. Eine stattliche Anzahl Mitglieder hatte sich hierzu eingefunden. Vom Vorsitzenden des Durlacher Kneipvereins begrüßt unternahmen die Ausflügler eine eingehende Besichtigung unter Leitung von Herrn Merkel der aufs modernste eingerichteten Kneippschen Heil- und Behandlungseinrichtungen vor. Die Teilnehmer des Ausfluges kamen über die hygienisch einwandfreien und blitzblanken Geräte und Gebrauchsgegenstände zur Erhaltung der Gesundheit aus dem Staunen nicht mehr heraus. Alle wünschten sich, diese Sachen auch für Busenbach zu haben. Mit einfachen, klaren Worten erläuterte Herr Merkel die verschiedenen Einrichtungen der Anstalt. Nach eingehender Besichtigung traf man sich zu zwangloser Unterhaltung im Lokal zum Weinberg. Namens der Busenbacher dankte Herr Fridolin Kunz für die sachkundige Führung und Erläuterung der Anlagen. Man war sich darüber im Klaren, die freundschaftlichen Beziehungen beider, dem gleichen Ziele dienenden Vereine noch enger zu gestalten. Nach herzlichen Abschiedsworten beiderseits rüsteten sich die Busenbacher zur Heimreise, die mittels Omnibus angetreten wurde. Der Vereinsleitung, die die Teilnahme mittels eines kleinen Zuschusses ermöglicht hatte, für ihre Bemühungen, die sehr lehrreich waren, herzlichen Dank, der aber auch den Durlachern und ihrem Vereinsleiter gilt.

Um junge Nachwuchsspieler auszuprobieren, traf sich der FC. Busenbach zu einem Privatspiel mit dem Sportverein „Südstern" Karlsruhe auf dem Platz des letzteren. Nach einem sportlichen und fairen Spiele trennten sich die 1. Mannschaften mit 9:2 für Südstern, während bei einer 2. Mannschaft 3:0 für Südstern gespielt wurde. Wenn auch die Spieler des FC. Busenbach unterlagen, so wurde der Zweck des Treffens doch erreicht.

Besucht die

Antibolschewistische Schau in Karlsruhe

Ereignisse in Spessart.

Am vergangenen Sonntag führte hier eine wandernde Schauspielergruppe das Stück „Rosa von Tannenburg" auf. Die Vorstellung war gut besucht; für alle Zuschauer war dieses Theaterspiel eine Abwechslung im grauen Alltag. — Am Sonntag abend brachte die Kapelle des Musikvereins „Frohsinn" Herrn Blasius Weber ein Ständchen dar. Der auf diese Weise Geeehrte ist schon über 25 Jahre ein treues Mitglied des Vereins und trägt seit 25 Jahren das Vereinsbanner. Durch den Vorstand Johannes Weber wurde ihm außerdem ein schönes Andenkenü berreicht. Möge der Geehrte noch lange Zeit für die edle Musiksache tätig und den Jüngeren ein Vorbild sein!

Forchheimer Rundschau.

L. **Forchheim,** 25. April. (60. Geburtstag.) Am Dienstag, den 27. April, feiert ein hiesiger Bürgersohn, David Landhäuser sein 60. Wiegenfest. — (Meisterprüfung.) Kurt Schmitt hatte vor wenigen Tagen in Karlsruhe die Meisterprüfung als Metzger bestanden. — (Frühjahrskonzert.) Mit einem erstklassigen Frühjahrskonzert trat am Sonntag mittag der Gesangverein „Frohsinn" im großen Schwanensaal vor die Oeffentlichkeit. Mitwirkende waren ein Cornet-Quartett vom Musikkorps des Inf.-Regts. 109 Karlsruhe und der Vereinsmännerchor. Die musikalische Leitung hatte Herr Stefan Baumann-Karlsruhe.

Badische Nachrichten.

Uebertritt zur Studentenkampfhilfe.

Heidelberg, 27. April. Die Studentenführung der Universität Heidelberg teilt mit: „Der Altherrenverband der Heidelberger Landsmannschaft „Teutonia" in der Deutschen Landsmannschaft hat als erster deutscher Altherrenverband den Beitritt aller seiner Angehörigen als Einzelmitglieder in die NS-Studentenkampfhilfe, sowie die Ueberlassung des Hauses der Korporation an den NSD-Studentenbund beschlossen. Die Studentenführung der Universität Heidelberg hat auf das Haus der „Teutonia" eine Kameradschaft des NS-Studentenbundes gelegt, die den Namen „Kameradschaft auf dem Bremeneck" führt. Ebenfalls hat der Altherrenverband des Korps „Rupertia" Heidelberg im Miltenberger Ring das Korpshaus der „Rupertia" dem NSD-Studentenbund zur Verfügung gestellt."

)(**Bruchsal,** 26. April. (Der gestrige Sommertagszug), von günstigem Wetter begleitet, erfreute sich besonders reicher Ausstattung in künstlerischen Gruppen und Wagen. Die Schulen hatten sehr viel aufgeboten, um das althergebrachte Frühlingsfest der Jugend farbenprächtig und sinnvoll nach altem Brauchtum zu gestalten. Fünfzig Abteilungen mit drei Musikkapellen und Spielmannszügen zogen an den Tausenden der die Straßen besetzenden Zuschauer in jubelnder Stimmung vorüber zum Ehrenhof des Schlosses, wo die Bretzeln verteilt und die Prämiierung der schönsten Gruppen vorgenommen wurde.

Tödlich verunglückt.

)(**Konstanz,** 26. April. In Allensbach ging die 35 Jahre alte Mathilde Utz am Montag mit dem Kuhgespann in den Wald. Auf dem durch das Regenwetter aufgeweichten Boden rutschte eine Kuh aus und stürzte. Dabei wurde die Frau mitgerissen und ihr das Genick abgedrückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

*

Rundfahrt mit „Graf Zeppelin"

Italienische Industrielle in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 27. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" startete am Montag zu einer Rundfahrt über dem Bodensee. An Bord befanden sich 33 Passagiere, darunter die Abordnung des Bundes faschistischer Industrieller mit ihrem Präsidenten Graf Guiseppe Volpi sowie der italienische Botschafter in Berlin. Die Führung des Luftschiffes hatte Kapitän von Schiller. Nach zweistündiger Fahrt über dem Bodensee und der Schweiz kehrte das Luftschiff wieder nach Friedrichshafen zurück und zog noch einige Schleifen über der Stadt. 18.20 Uhr erfolgte auf dem Werftgelände eine glatte Landung. Die italienischen Gäste, die sich an Bord befanden, hatten bei klarer Sicht und strahlendem Sonnenschein über den schneebedeckten Schweizer Alpen eine herrliche Fahrt.

Das Wetter von morgen.

Wettervorhersage der Landeswetterwarte Stuttgart.

Westliche bis nordwestliche Winde, wechselnd bewölkt und zeitweise leicht aufheiternd, aber immer noch einzelne Niederschläge möglich. Temperaturen etwas ansteigend, im ganzen noch verhältnismäßig kühl.

Barometerstand: 750 mm. Regen oder Wind.
Thermometerstand (heute früh 7 Uhr): 4 Grad über Null.

*

Rheinwasserstand:	25. April	26. April:
Maxau	605	584

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude"

Sonntag, den 2. Mai 1937 Fahrt nach Baden-Baden. Abfahrt Ettlingen-Reichsbahn 8,35 Uhr, Rückfahrt Baden-Baden ab 18,50 Uhr. Preis —.80 ℳ. Karten in unserer Ortsdienststelle, Brockhaussche Mühle.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus aller Welt.

Geheimrat Dr. Oetker †

Würzburg, 26. April. Kurz vor Vollendung seines 83. Lebensjahres verschied der Senior des Lehrkörpers der Würzburger Universität Geheimrat Dr. jur. Dr. med. h. c. Friedrich Oetker. Mit ihm starb ein Strafrechtslehrer von internationalem Ruf. Er war viele Jahre Vorsitzender der Deutschen Strafrechtsgesellschaft sowie Mitglied der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie und Mitglied der Akademie für Deutsches Recht. Eine stattliche Reihe fachwissenschaftlicher Werke machten seinen Namen weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt.

*

Kommunistischer Hereinfall

Abstimmung im schweizerischen Kanton Neuenburg.

Neuenburg, 26. April. Im Kanton Neuenburg hatte die Bürgerschaft die Erneuerungswahl für den Regierungsrat und für den Großen Rat vorzunehmen und gleichzeitig darüber abzustimmen, ob das von Regierung und Parlament erlassene Verbot der kommunistischen Organisation auf dem Gebiet des Kantons endgültig sei. Mit starker Mehrheit haben nun so gut wie sämtliche Parteien das Verbot der Kommunisten angenommen. Selbst die Stadt La Chaux de Fonds, in der die Sozialdemokraten stark vertreten sind, hat sich mit 3350 gegen 3150 Stimmen für das Bestehenbleiben des Verbots ausgesprochen. Bezeichnend ist, daß die Vertreter der Gewerkschaften gleichfalls gegen die Kommunisten auftraten.

Bei den Wahlen des Regierungsrates konnte in großem Maße die bisherige bürgerliche Vertretung aufrechterhalten werden. In den sozialdemokratischen Gemeinden erhielten die Kandidaten der Sozialdemokratie wieder mehr Stimmen als die Bürgerlichen.

*

Edens Besuch in Brüssel

Besprechungen mit van Zeeland und Spaak.

Brüssel, 26. April.

Eine gemeinsame Besprechung zwischen Eden, van Zeeland und Spaak dauerte von 10,30 Uhr bis 12,30 Uhr. Eden begab sich anschließend zu einem Frühstück in die englische Botschaft. Daran nahmen u. a. teil Ministerpräsident van Zeeland, Außenminister Spaak, Wirtschaftsminister von Isacker, der Minister für die Landesverteidigung, Generalleutnant Denin, der belgische Botschafter in London, der Generalsekretär des belgischen Außenministeriums van Langenhove und der Direktor der politischen Abteilung im belgischen Außenministerium Baron van Zuylen.

Im Anschluß daran hatte van Zeeland eine weitere Besprechung mit Eden. Außenminister Spaak erklärte den Journalisten, daß er über die Fühlungnahme mit dem englischen Außenminister äußerst zufrieden sei. Amtlich wird mitgeteilt, daß hauptsächlich Wirtschaftsfragen besprochen wurden. — Am Dienstag findet dann wieder eine gemeinsame Konferenz statt. Außenminister Eden wird Brüssel am Dienstagnachmittag verlassen.

Anschlag auf einen deutschen Kapitän.

Raubüberfall an Bord im Marseiller Hafen.

Paris, 26. April. Auf den Kapitän des im Hafen von Marseille ankernden deutschen Dampfers „Nordmark" Walther Thegen, wurde nachts ein Raubüberfall verübt. Der Kapitän hörte gegen 2 Uhr nachts, daß jemand seine Kabinentür zu öffnen versuchte. Er stellte sich sofort dem Eindringling entgegen, und es entspann sich nunmehr ein erbitterter Kampf. Der Verbrecher ging mit dem Messer auf den Kapitän los und verletzte ihn an Kehle und Brust und Armen. Angesichts der entschlossenen Gegenwehr versuchte der Täter zu flüchten, wurde aber von der inzwischen aufgewachten Mannschaft auf den Kai-Anlagen gestellt und nach heftigem Kampf überwältigt. Er wurde später der Polizei übergeben, die ihn ins Krankenhaus brachte. Zwei Helfershelfer, die am Kai Schmiere gestanden hatten, entkamen.

Bei dem Verhafteten handelt es sich um einen rumänischen Staatsangehörigen. Politische Gründe haben nicht mitgespielt, sondern es handelt sich um einen gemeinen Raubüberfall. Die Verletzungen des Kapitäns sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

*

Miaja wurde unbequem

Madrider „Verteidigungsrat" aufgelöst.

Salamanca, 26. April.

Der Madrider Rundfunksender gab eine Verordnung der „Regierung" bekannt, wonach der Madrider Verteidigungsrat aufgelöst und seine Funktionen von dem neugebildeten Madrider Gemeinderat übernommen wurden. General Miaja, der bisherige „Präsident des Verteidigungsrates", ist seines Amtes enthoben und hat nur noch den militärischen Oberbefehl inne. Man nimmt an, daß diese Maßnahme nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, daß General Miaja zu selbständig „regierte" und sein immer mehr zunehmender politischer Einfluß der Valencia-„Regierung" unbequem wurde.

Dem neuen Stadtrat gehören an fünf Vertreter der UGT, fünf Vertreter der CNT, fünf Sozialisten, fünf Kommunisten, drei Linksrepublikaner, zwei Republikanische Vereinigung, je einer der Syndikalistischen Vereinigung, der Veerinigten Linken, der FAI, der Freiheitlichen Jugend, der Veerinigten Sozialistischen Jugend (Soz.-Kom.) und der Republikanischen Jugend.

Zivilbevölkerung muß Madrid verlassen.

Der neueingesetzte „Bürgermeister" von Madrid, der marxistische Abgeordnete Henchel, hat als erste Amtshandlung angeordnet, daß nunmehr die Räumung Madrids von Zivilpersonen restlos und rasch durchgeführt werden müsse und in der Hauptsache nur noch die Verteidigungstruppen und Milizen verbleiben dürfen. In der Nacht zum Sonntag ist mit der Räumung der Stadt bereits begonnen worden.

*

Britischer Protest bei Franco

Drei weitere englische Lebensmittelschiffe in baskischen Häfen eingetroffen.

London, 26. April.

Der britische Botschafter in Hendaye ist beauftragt worden, bei den nationalspanischen Behörden Protest „wegen Behelligung der drei englischen Lebensmittelschiffe durch den nationalspanischen Kreuzer „Almirante Cervera" am 23. April" einzulegen, als diese Schiffe den Hafen von Bilbao angelaufen haben. Es wird von britischer Seite erklärt, daß die Behelligung in der Nähe der Drei-Meilen-Zone, aber doch außerhalb dieser stattgefunden habe, und daß britischerseits keinerlei Blockade anerkannt werde.

Es handelt sich bei dem Vorgang um das bekannte Eingreifen des englischen Schlachtkreuzers „Hood" vor Bilbao, der den spanischen Kreuzer „Almirante Cervera" daran hinderte, die Blockade vor Bilbao durchzuführen.

Nach Meldungen aus Bilbao sind drei weitere englische Lebensmittelschiffe in baskischen Häfen eingetroffen. Insgesamt erhöht sich die Zahl der englischen Lebensmitteldampfer, die die Blockade durchbrochen haben, damit auf neun. Nach Berichten aus Bilbao soll das nationalspanische Kriegsschiff „Espena" versucht haben, den englischen Dampfer „Oakgrove" auf hoher See anzuhalten. Auf Eingreifen eines englischen Zerstörers habe die „Espena" aber abgedreht und der Dampfer habe Santander anlaufen können.

Der Brand im Kloster Marienthal vor dem Strafrichter.

Bruder Vitalis wegen Brandstiftung, Unterschlagung und Diebstahl zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt.

DNB. **Wiesbaden**, 26. April.

Vor der Großen Strafkammer Wiesbaden hatte sich der 37 Jahre alte Laienbruder Vitalis wegen fahrlässiger Brandstiftung, Aneignung von Geldern des Klosters sowie wegen Beraubung von Opferstöcken mittels falscher Schlüssel zu verantworten.

Der Angeklagte Bruder Vitalis war mit 19 Jahren ins Kloster Fulda eingetreten. Später kam er ins Kloster Rottweil am Neckar und darauf ins Kloster Marienthal, nachdem er zwischendurch längere Zeit in Japan verbracht hatte. Er war vorwiegend in Feldarbeiten, Viehhaltung und Haushaltsführung beschäftigt. Der Verhandlung lag folgender Vorgang zugrunde:

Am 30. März d. J. vormittags gegen 10 Uhr war im Dachgeschoß des im Wallfahrtsort Marienthal gelegenen Franziskanerklosters ein Brand ausgebrochen, dem nicht nur der ganze 50 Meter lange Dachstuhl mit 18 Zellen, sondern auch ein Teil der wertvollen Bibliothek zum Opfer fiel. Zunächst nahm man an, daß das Feuer durch einen Schornsteinbrand entstanden sei. Die sofort einsetzende Untersuchung der Brandkommission stellte aber fest, daß der **Brandherd in der Zelle des Bruders Vitalis** zu suchen war. Dort fand man neben Resten mehrerer angebrannter Pappschachteln Geld und andere Gegenstände sowie mehrere Schlüssel, von denen drei zu Opferstöcken der anliegenden Wallfahrtskirche paßten (!). Trotz des erdrückenden Beweismaterials leugnete Bruder Vitalis alle ihm zur Last gelegten Verbrechen, bequemte sich jedoch später zu einem umfassenden Geständnis, das er allerdings in der Verhandlung in verschiedenen Punkten wieder abzuschwächen versuchte. Der Angeklagte gab jedoch zu, daß er das vorgefundene Geld nach und nach von den Gaben der Wallfahrer einbehalten habe. Opferstöcke habe er in zwei Fällen aufgebrochen.

Der medizinische Sachverständige hielt den Angeklagten in vollem Umfange für verantwortlich. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn eine Gesamtzuchthausstrafe von einem Jahr neun Monaten.

Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen fahrlässiger Brandstiftung zu acht Monaten Zuchthaus, wegen Unterschlagung zu zwei Monaten Zuchthaus und wegen schweren Diebstahls zu der geringstzulässigen Zuchthausstrafe von einem Jahr. Diese Strafen wurden zu einer **Gesamtzuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten** zusammengezogen. Der Angeklagte nahm die Strafe sofort an.

Ufa Ettlingen, Rheinstrasse 4

Spielzeiten: Wochentags 8 30 Uhr, Samstags 6.15 u. 8.30 Uhr, Sonntags 4, 6.15 und 8 30 Uhr.

Nur 3 Tage. Von Dienstag bis einschließl. Donnerstag

Ein echtes Volksstück von handfester Form, wie es Ihnen gefällt! Lustig, heiter und temperamentvoll, eine 100%ige Unterhaltung für alle, die wieder einmal recht von Herzen lachen wollen!

Das Veilchen vom Potsdamer Platz

mit: Rotraut Richter, Else Elster, Margarethe Kupfer, Fritz Kampers, Paul Westermeier, Hans Richter.

Ein Film aus dem Volk für das Volk! Rotraut Richter bekannt aus „Krach im Hinterhaus".

Beiprogramm — Wochenschaubericht.

Jugendliche haben Zutritt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen zuteil wurden, sagen wir allen herzlichen Dank. Besonders danken wir H. H. Pfarrkurat Weick und der barmh. Schwester für die vielen Krankenbesuche, seinen Arbeitskameraden vom Oberbaustofflager der Reichsbahn Karlsruhe für den ehrenden Nachruf und die schöne Kranzspende sowie allen die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben.

Ettlingen, im April 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Magdalena Lauinger u. Kinder.

Haar-Untersuchungen mikroskopisch (RM. 1.—)

40jährige Praxis

jeden Donnerstag von 10 bis 12½ und 1½ bis 7 Uhr, durch Herrn Schneider persönlich

Ratschläge bei zu starkem Haarausfall, Schuppen, Beißen und Jucken der Kopfhaut, kahle Stellen am Kopfe, zu trockenem oder zu fettem Haar, auch zu frühzeitigem Ergrauen.

Sg. Schneider & Sohn I. Württembergisch. Haarbehandlungs-Institut Karlsruhe, Reichsstraße 16, beim Albtalbahnhof. Fernruf 7804

Zwangsversteigerung.

I. VI 15/35.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 15. Juni 1937, vormittags 10 Uhr**, in seinen Diensträumen in Ettlingen das Grundstück der Major **Walter Schulz-Völker Witwe Vera geb. Gluck in Ettlingen** auf Gemarkung Ettlingen.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 20. August 1935 im Grundbuch vermerkt.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Ettlingen Band 47 Heft 32 Lgb. Nr. 1035d: 5,80 ar Hofreite, 3,30 ar Hausgarten, zusammen 9,10 ar, Wilhelmstraße 8. Auf der Hofreite steht: ein zweistöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenkeller, Stallgebäude mit Remise, Waschküche und Zimmer. Schätzung ohne Zubehör 22 900 M, Schätzung mit Zubehör 23 215 M. Der Wert des auf dem Grundstück lastenden Wegrechts zugunsten von Lgb. Nr. 1035, 1035/1 und 1035/3 beträgt 300 M.

Ettlingen, den 17. April 1937.

Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Kastenwagen ab RM. 32.—
Klappwagen ab RM. 11.—
Kinderbetten . . RM. 13.—

Christmann
Karlsruhe Kaiserstr. 135
neben Schöpf.
Auto-Zustellung frei Haus.

Möbl. oder unmöbl.
Zimmer
Nähe Ettlingen-Holzhof auf 1. od. 15. Mai billig zu vermieten.
Zu erfragen im Albtalboten.

Umständehalber ein guterhaltener, weißer
Emailherd
sowie
Kinderwagen
preiswert zu verkaufen.
Wo sagt der „Albtalbote".

Für den nationalen Feiertag (1. Mai) werden für Festhalle und Festplatz
Bedienungen
gesucht.
Vorzustellen im „Alten Fritz".

Sie brauchen ein Fahrrad welches
Sie auf allen Wegen und bei jeder Witterung fahren können, viele Jahre aushält, leicht läuft und nicht teuer ist. — Fordern Sie sofort unsern Katalog. Über ½ Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wär.
Edelweiß-Decker 707
Deutsch-Wartenberg

Kauft deutsche Waren

16jähriges Mädchen
sucht Stellung
im Haushalt, auch auf d. Lande.
Zu erfragen im Albtalboten.

Kräftiges, ehrl. und zuverlässiges
Mädchen
für Haushalt und Geschäft auf sofort gesucht.
Bäckerei Graf, Rüppurr.

Heute morgen habe ich mir mal das Einweichwasser nach dem Auswringen etwas näher angesehen, und als eine ganz dunkle, ja fast schwarze Lauge zurückblieb — da war ich doch wirklich überrascht. Daran kann man mal sehen, wie wichtig das Einweichen ist! Ich nehme schon immer Henko zum Einweichen, und ich muß sagen: Für 13 Pfennig ist das allerhand Leistung! Kein Wunder, daß man es beim Kochen und Nachwaschen so viel leichter hat!

Henko macht's für: **13 Pfennig!**

Suche auf 1. Mai
Bedienung
Anfragen erbeten an
Gasthaus z. „Kreuz", Ettlingen

NS.-Frauenschaft
Ortsgruppe Ettlingen.
Mittwoch, 28. April
20 Uhr im Gasthaus zur „Krone"
Pflichtabend.
Die Ortsgruppenschaftsleitung.

Für prima
Eier-Nudeln
wird laufend **Abnehmer gesucht.**
Angebote unter Nr. 427 an den „Albtalboten".

2-3 Zimmerwohnung
auf sofort oder später zu mieten gesucht. Preis bis 30 Mk. Guter Zahler.
Näheres im „Albtalboten".

3-Zimmer-Wohnung
im 2. Stock mit Dachzimmer **sofort zu vermieten.**
Zu erfragen im Albtalboten.

Eine chromatische
Handharmonika
zu verkaufen.
Zu erfragen im „Albtalboten".

Sakko- und Sport-Anzüge
Gabardine- u. Wettermäntel
Joppen, Hosen, neu u. gebr., sowie Lederjacken und -Westen usw. äußerst billig zu verkaufen.
Karlsruhe, Zähringerstr. 53 a, II.

Servietten
gefalzt, mit oder ohne Aufdruck, liefert
Buch- u. Steindruckerei R. Barth Kronenstraße 26